

Deutsche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 198

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Erste Ausgabe

Freitag, 20. April 1917

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsort: Halle Nr. 61/62
Telefon 7901 (abends 7902), Telefax 7903, Telegraphisch: 3610, Telephonisch: 3606 und 3608
Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schöns, Halle

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsort: Halle Nr. 61/62
Telefon 7901 (abends 7902), Telefax 7903, Telegraphisch: 3610, Telephonisch: 3606 und 3608
Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schöns, Halle

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsort: Halle Nr. 61/62
Telefon 7901 (abends 7902), Telefax 7903, Telegraphisch: 3610, Telephonisch: 3606 und 3608
Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schöns, Halle

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsort: Halle Nr. 61/62
Telefon 7901 (abends 7902), Telefax 7903, Telegraphisch: 3610, Telephonisch: 3606 und 3608
Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Schöns, Halle

Wieder außerordentliche U-Boots-Erfolge

In 6 Tagen 93000 Tonnen Schiffsraum versenkt

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U-Bootboote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Nach bisherigen Ergründungsergebnissen der U-Bootboote sind unter den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Bootboote-Erfolgen folgende: der bewaffnete englische Dampfer „Dorchester“ (4741 Tonnen mit Holz), der englische Dampfer „Sindhu“ (3692 Tonnen mit Holz nach England), englischer Tankdampfer „Bamberton“ (6112 Tonnen, mit 2000 Tonnen Petroleum, Kohlen, englischer Schoner „Schnur“ mit Kanonen nach Indien, die englischen Frachterfahrzeuge „Lord Scarborough“, „Gibraltar“, „Lord Kitchener“, „Dorset“, „Magu“ (alle in Frankreich), Segler „Berce“ (alle mit Holz nach West, La Tour d'Auvergne mit (Kohlenholz) nach England, 20. März), und französischer Hilfsbooter „Wald“, russischer Dampfer „Scheran“ (2231 Tonnen), norwegisches Hilfsboot „Arvo“ (1563 Tonnen, mit Holz, Baumstämme, Mehl und Milch nach England, schwedischer Segler „H. A. Nilmer“ (mit 7500 Tonnen Zucker, Kaffeebohnen, 6112 Tonnen, mit 2000 Tonnen Petroleum), norwegischer Hilfsbooter „herausgeholfen“, „Ganila“ (2456 Tonnen), „Kongshavn“ (380 Tonnen), die norwegischen Segler „Ristana“ mit Delfinhaut, Schwefel mit Treiböl, „Fremad“ mit Delfinhaut, „Nobbe“ von West kommend, dänischer Dampfer „Dorset“ (1866 Tonnen), schwedischer Dampfer „Eler“ (2332 Tonnen).

Demnach sind folgende Dampfer und ein Frachtschiff, deren Namen nicht festgelegt werden konnten, darunter ein Dampfer, der auf dem Wege von Hamburg nach Westen auf dem Geleitzuge herausgeholfen wurde, ein Dampfer, wahrscheinlich französischer Nationalität, und ein Segelboot, mit Petroleum und Holzladung mit Russ nach West, ein großer Landdampfer, ein bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen unter norwegischer Flagge ein bewaffneter großer Dampfer vom Typ „Arctic“ oder „Gretia“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Aisne—Champagne-Offensive

Genf, 19. April. Die Pariser Presse bezeichnet die französische Offensive bei der Champagne als den Beginn und einen Teil der letzten und höchsten Ausweitung der Entente-Offensive zur Eroberung der Festungsbauwerke des westlichen Frankreichs. Die Meinung hier beginnt sich zu ändern, dass die Entente-Offensive nicht nur die Eroberung eines gewaltigen Durchbruches darstellt, die Entente-Offensive rechnen nunmehr mit einer moralischen Auswirkung auf Deutschland, als die deutsche Verweigerung einer Überlieferung überhaupt reden können. Das französische Vorgehen umfasst bis jetzt bis vier Kilometer. Die Stimmung in Frankreich erinnert an die Aufregungen der ersten Tage der Sommeroffensive. Senator Berenger sagt im „Paris Midi“: Die Morgenblätter der letzten Tage des letzten Frühlings von 1917 zeigten auf über den Stunden der letzten Entscheidung. Die Worte des Senators werden unmissverständlich die Erinnerung an seinen berühmten Artikel im „Paris Midi“ vor und nun haben wir einen Fall, indem er damals schon von der letzten Entscheidung sprach.

Durch Weiterentwicklung finden Pariser Kommentatoren zu erklären, warum der Hauptwert der zum allerersten gelungenen englisch-französischen Vordringens, zu denen auch russische und portugiesische Kräfte teilnehmen, nämlich die Entente der deutschen Stellung im Westen zu bringen, sich bisher als unerfüllbar erwies. Die nächsten Tage werden erkennen lassen, welche der letzten und wichtigsten Entscheidungen tatsächlich besonders wertvoll sein werden. Man könne angeht die sehr fröhlichen deutschen Vorkämpfer augenblicklich nicht erkennen, inwiefern die auf Ganze gerichteten Pläne der Generale Foch und Pétain ihrer Verwirklichung nähererückt seien. Der Hauptleiter der französischen Operationen bei Soissons, General Nivelle, ist unerschütterlich. Man unterrichtet, wie das „Journal“ berichtet, Nivelle und ein vorläufig nur mit M. bezeichneten General.

Paris, 19. April. Man dröhnt den „Wetter Nachrichten“ die französische Offensive zwischen Soissons und Reims, die am Morgen des vorletzigen Tages trotz unglücklicher Witterung entsetzt wurde, leitete die größte Schlacht an der französisch-deutschen Front seit den Marne-Kämpfen ein. Die Schlacht steigerte sich in einem Kampfe von höchster Heftigkeit. Wie der englische „Times“ sagt, leitete die Schlacht die Reimser Offensive ein. Schon jetzt umfing die Schlachtfront 200 Kilometer. Genau genommen sind vier Schlachten entbrannt, bei Arras, bei St. Quentin, bei Reims und bei Craonne, die fünfte Schlacht soll sich ereignen in der Westschamagne.

Paris, 19. April. Die französischen Generale, 19. April. Die letzte Aktion der zwischen Soissons und Reims unter dem Oberbefehl des Generals Micheler kämpfenden beiden französischen Armeen steht unter dem Kommando des Generals Mangin, der rechte unter dem Befehl des Generals Mazel.

Seine Weislagnahme deutschen Privatgeiztums in Ostafrika

Berlin, 18. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die britanische Regierung angekündigt, dass nach Abbruch der Beziehungen zu Deutschland England in die westafrikanische Kolonialverwaltung der Deutschen nicht eingreifen wird.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen und der Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtsintensität nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Seeeresgruppe deutscher Kronprinz

Aufgehobene Berichte zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. April in den Kampf geworbenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle lag die französische Führung ihre Aufgabe erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre tatsächlichen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein östlicher Angriff bei Braine; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront bei Chemin de Dames, mit besonderer Erörterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blühigen Opfern fehl.

Bei La Ville-aux-Bois, dessen Wallstellungen für uns ungeeignet geworden waren, riefen wir uns in einer hinteren Befehlungsangabe ein.

Am Montornot schickte der Gegner die in Frankreich festenden Russen zu vorgeblidem verlustreichen Angriff ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberville neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteeinfluss wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht

Seine wichtigen Ereignisse.

Auf dem

Westlicher Kriegsschauplatz

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuerintensität besonders zwischen Pripjet und dem Dnepr wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz

In Dünkirchen, namentlich im Abschnitt Hhoron, lebhaftere Gefechtsintensität als in den letzten Tagen. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Döberl, Feldmarschall-Lieutenant.

Neue Petersburger Unruhen

Stockholm, 18. April. Aus Saporana wird berichtet der Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg gegen die vorläufige Regierung Schmidt, die schwerer als die Märzunruhen seien. — Schwedische Reichstagen wurden in Saporana zurückgehalten, weil der Bürgerwehr gefahrlos sei. Alle Post aus Russland ist seit vier Tagen ausgesetzt.

Drei italienische Flugzeuge erbeutet

Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart: Eindeutiger Segezug wurde bei einer gelungenen Aufklärungsunternehmung in der Nord-Adria von mehreren feindlichen Flugzeugen angegriffen und wurde wegen Schwächung im Luftkampf in See niedergehen. Drei italienische Flugzeuge, die sich des unrichtigen beständig wählten, fielen in die Hand unserer Torpedoboots, welche die eigenen Flieger wohlhabend fangen und die italienischen Flieger drei Offiziere, einen Unteroffizier unversehrt gefangen nahmen.

Bismarck Kommando.

Das Scheitern der französischen Durchbruchversuche

Angeregt durch die französischen Angriffe an der Aisne und in der westlichen Champagne zeigen sich nun auch die Engländer im Rahmen von Arras wieder fähiger als bisher; ebenfalls hat ihr Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an Lebhaftigkeit gewonnen. Außerdem finden täglich im Vorfeld unserer Linien auf beiden Ufern der Somme Gefechte statt, und die Beschussung der Stadt St. Quentin durch ihre zerstörten „Befreier“ löst nicht mehr nach. An der Aisne und in der westlichen Champagne haben wieder die weißen noch die farbigen Franzosen ihre weitgetesteten Durchbruchversuche erreicht. Wie aus aufeinandergehenden Berichten hervorgeht, hatte die französische Seeerleitung den Divisionen, die am 16. April zwischen Berry an Voe und Reims zum Sturmangriff vordrangen, für den ersten Tag einen Durchbruch in nordöstlicher Richtung bis zur Linie Proulx—Vourgoigne zur Pflicht gemacht. Innerhalb der Ziellinie lag auch Brienne, jenes weithinbekannte Städtchen, das Pétain 1814 die Biene Napoleons nannte, weil der große Kavaliere dort seine militärische Erziehung genossen hat, und das Fort Primont des Reichsrests Festungsbau, das seit den Zeitverhältnissen von 1914 bis heute fast in deutscher Hand geblieben ist. Die befohlene Ziellinie liegt 12—16 Kilometer hinter unserer Linie. Weiter in den Angriffen des 16. April, die mit starken Mästen und mit äußerster Macht durchgeführt wurden, noch in den Teilangriffen, die sie nach einer langen Entschuldigungsperiode erst in den Abendstunden des 17. April mit weniger abgestimmten Streitkräften vortrieben, haben die Franzosen einen Durchbruch erzwungen, geländeweise denn jene Ziellinie erreicht. Im befehlotteten Zapfenfeld hielten die deutschen Verteidiger ihre erste Stellung und eroberten fast alles, das hier oder da in der beweglichen Wehrkraft verloren gegangen war, durch schnelle Gegenoffensive bereits am 1. Entschuldigungszeitpunkt. Schon die Namen der Stützpunkte, um deren Besitz es sich bei den Teilkämpfen am 17. April handelte, der Höhenrücken von Beaulne, die Höhen von Craonne, die Stellungen im Nordwesten des Waldes von Ville aux Bois, die Ortsschaften Le Gohat und Courcy am Aisne-Marne-Kanal, lehren, daß die Franzosen auch am zweiten Tage der Schlacht noch immer gegen unsere erste Stellung anrannten. Im Feuer oder im Nachhaken sind auch diese Teilangriffe zusammengebrochen. An ein Durchbrechen war nicht zu denken, und das Erreichen jener Erstlingsziele blieb nach wie vor in unerreichbarer Ferne gerückt.

Während wie den weißen Franzosen an der Aisne-Front erging es den farbigen Franzosen, als sie in der westlichen Champagne am 17. April ähnliche Durchbruchversuche verfolgten, 40 Kilometer breit war der Sturmangriff an der Aisne, 20 Kilometer in der Champagne; 3000 Gefangene ließen die weißen, 500 die farbigen Franzosen in der Hand der feindlichen Verteidiger. Wie jene fast alles wieder preisgaben, so die dem Einwohnungsfeuer ihrer Batterien und dem mechanischen Trude ihrer augenblicklichen Uebermacht verbannten, so haben auch diese, nachdem sich ihre Sturmwellen an den deutschen Niederstellungen angehen hatten, die Wallstöße zwischen Moronvillers und Auberville wieder daran gegeben. An der Aisne beteiligten sich auch die deutschen Flieger, die in Luftkämpfen 18 Geomet zur Strecke brachten, sehr wirksam, indem sie die angreifenden Mästen mit Bomben und Maschinengewehren aus der Luft aus dem Korn nahmen. Hier wie dort, ist der Durchbruch gescheitert, obwohl wie bei Arras die Aisne-Verstärkungen selbsthät Wunder vollbringen sollten. Bei Arras liegen 9, an der Aisne und in der Champagne 18 dieser Unentwaffneten hilflos in Trümmern, ebel empfangen und über ausgerichtet von der deutschen Artillerie.

Die un-litischen Sozialisten zur Friedensfrage

Genf, 18. April. Nach dem „Mandater Guardian“ hat die in England lebende englische Sozialistenpartei folgenden Bescheid gefaßt:

Der Krieg hat die Unfähigkeit des Kapitalismus bewiesen den Frieden unter den Völkern zu bewahren und die Rechte der kleinen Nationen, die in den Kampf verwickelt wurden, aufrecht zu erhalten. Es wird verlangt, daß die Regierung sofort ein Referendum in England, den Kolonien und bei den kämpfenden Truppen abhalten solle über das Wünschenswerte von Friedensverhandlungen. — Bei der gleichzeitig stattfindenden Tagung der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds hielt der Präsident J. W. E. ein Referendum in der Art, daß die Gesamtzahl der Menschen erkläre in diesem Kriege betrage nun 25 Millionen. Es wurde der Bescheid gefaßt, die parlamentarischen Parteien aller Länder aufzufordern, sich zu weigern, irgendeine den Krieg in Zukunft zu unterstützen, was auch das Ziel des Referendums sein müge und selbst wenn der Krieg als ein Defensivkrieg bezeichnet wird.

Lehrplan

der handelswissenschaftlichen Seminare
des Kaufmännischen Vereins, E. V. zu Halle.
Sommerhalbjahr 1917.

- Doppelte Buchführung:**
 - Kursus für Fortgeschrittene: 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Direktor Böll. — Donnerstagabend 8—10 Uhr.
 - Kursus für Fortgeschrittene: 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Flamm. — Die Anwendung der Buchführungsgarten in der neuesten Geschäftspraxis. Montag 8—10 Uhr abends.
- Kaufmännisches Rechnen.**
 - Kursus für Anfänger: 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Direktor Böll. — April bis Anfang Juli Freitag 8—10 Uhr abends.
 - Kursus für Fortgeschrittene: 1/2 Jahr mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Direktor Böll. — August bis Anfang Oktober Freitag 8—10 Uhr abends.
- Wechselericht und Wechselprozent.**
 - Kursus mit wöchentlich 1 mal 2 Stunden. Leiter: Diplombandelslehrer Flamm. — Donnerstag 8—10 Uhr abends.
- Geld, Bank- und Börsenwesen in allgemein-verständlicher Form.**
 - Kursus mit wöchentlich 1 mal 1/2 Stunden. Leiter: Dr. Dreher. — Mittwoch 8—9 1/2 Uhr abends.
- Kellame und Geschäftsbildung.**
 - Kursus mit 1 mal 2 Stunden wöchentlich. Leiter: Direktor Thierich. Beginn: Mittwoch, den 16. Mai. — Unterrichtsbeginn: Montag, den 23. April d. Js.

Schuldner: Große Ulrichstraße 10, Hinterhaus.
Anmeldungen werden am Donnerstag, den 19. April, Freitag, den 20. April, Samstag, den 21. April, von 9 bis 11 Uhr im Vereins-Sekretariat, Große Ulrichstraße 10, II, abends 6—8 Uhr entgegengenommen.
Die Kursumsätze sind bei der Anmeldung gegen Unterschrift einer Anweisung zu zahlen.
— In den Kursums können Damen und Herren teilnehmen. —
Bemerkung: Änderung und Ergänzungen nach Bedarf vorbehalten.

Im Büro der Handelskammer (Kunstamt), Handelsstraße 5, nach 10—11 Uhr und im Vereins-Sekretariat, Große Ulrichstraße 10, II, abends 6—8 Uhr entgegengenommen.
Die Kursumsätze sind bei der Anmeldung gegen Unterschrift einer Anweisung zu zahlen.
— In den Kursums können Damen und Herren teilnehmen. —
Bemerkung: Änderung und Ergänzungen nach Bedarf vorbehalten.

Wollene Kleider- u. Kostüme
Mantelstoffe — Anzugstoffe — Sammet — Manchester
Ändern Sie in noch großer Auswahl (7806)
Im Kaufhaus H. Elkan Leipzigerstr. 87

Wer sich über die
**Vorgänge im freien
Börsenverkehr**
eingehend unterrichten will, lese täglich
**Neue
Berliner Börsen-
Berichte**
Abonnementspreis: M. 15.— pro Quartal.
Expedition: Berlin C., Heiligegeiststr. 49.

62. Buchviehauktion
der Westph. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
Freitag, den 11. Mai, in Danzig
Schlacht- und Viehhof, vorm. 11 Uhr.
Auktionslokal: 30 tragende Kühe und Ferkel und 100 Bullen.
Eintritt frei, ab 1. Mai von der
Geschäftsstelle Danzig, Gr. Gerberstraße 12.

**Stammshäfererei des Merinofleischschafes
Friedeberg a. S.**
Vork: Friedeberg a. S. — Fernsprecher: Gerblüth 42.
Eintritt frei, ab 1. Mai von der Geschäftsstelle Danzig, Gr. Gerberstraße 12.
Der
auktionsweise Verkauf v. Jährlingsböden
Am Montag, den 30. April, mittags 12 Uhr statt.
Bogen stehen zu den Vormittagsböden Ostseite Ostböden.
Zustellung: Joh. Heyne, Vetsala.
Meyer, Königl. Romanendichter.

**Walhalla-
Theater** 8 Uhr!
Heute Donnerstag am 1. Mai:
**„Der brave
Hannibal.“**
Schwant v. Gust. Plickert.
Blatzheim
In seiner Glanzrolle!
Kasse 10—11, u. 4—6

**Werkstatt
für feine Haararbeiten.**
Georg Niedermann,
1 Poststraße 1. (2801)

**Verbrauchte
Rasierklippen**
kann sich jeder selbst
wieder schärfen mit
unserm **Heiß-Apparat**, „Werk-
statt“, Nr. 338.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90,
Mittel des Rab.-Spar-Ver.

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5788. — **UT** — Leipziger Str. 88 — Fernspr. 1224. —
Ab Freitag!
Henny Porten **Rita Sacchetto**
in **„Die Ehe der Luise Rohrbach“**
Spannendes Drama
4 Akte.
„Heiße Radieschen“
Erstklassiges Lustspiel
in 3 Akten.
Paulchen im Liebesrausch
Reizendes Lustspiel.
Hauptrolle:
Paul Heidemann.
Beginn: **Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.**

Sür Freiheit und Recht

Meine Erlebnisse aus dem mexikanischen Bürgerkriege

Von Oberst Dr. Krumm-Heller

Mit 25 Abbildungen. Preis eleg. brosch. 3 Mk. (Porto) nach auswärts 20 Pfg.)

Ein Buch, was gelesen werden muß von der ersten Seite bis zur letzten, wie man einen spannenden Roman liest, der uns so lange in seinem Bann hält, bis wir seine letzte Seite und die Lösung des Rätsels ergründet haben. Der Heldenszug Modros, dabei idealen Staatsmannes Mexikos, zieht an uns vorbei, wie ein ergreifendes Drama in der Weltgeschichte, ein Drama aus den Kämpfen eines geschickten armen Volkes um seine Freiheit.
Der Verfasser, ein persönlicher Freund und Kollege des ermordeten Präsidenten, ist am ersten in der Lage, uns seinen Sonderblick zu schildern. Daran reihen sich seine persönlichen Erlebnisse. Abwechselnd zum Tode bereitet, während dem Tode entkommen, schließlich er dieses Buch nicht nur als Mexikaner, sondern vor allem als ein Mann, in dessen Adern deutsches Blut rollt und der, wie er sich selbst ausdrückt, das Bestehen seiner Eltern zum mindesten ebenso liebt wie seine Adoptivheimat.
Das Buch wird also in mancher Beziehung ein „Schlager“ werden, vor allem aber für diejenigen, die mit einem klaren, klaren Blick in die Zukunft mit dem Verstand erkennen, daß unsere Zukunft auf handelspolitischem Gebiete drüben im lateinischen Amerika, vor allem in Mexiko liegt. So zu denken, werden sich auch bald einen Namen verdient machen, der Bücherei liefert für die Vermittlung dieser Ideale und dieser Ziele heißt: Benjamino Carranza, der jetzige Präsident Mexikos, der sicher alle Fähigkeiten besitzt, dem durch die Bürgerkriege gerüttelten Lande seine innere Ruhe und Sicherheit und nach außen hin den Namen wiederzugeben, der zu Porfirio Diaz' Zeiten bei uns einen so guten Klang hatte.
Zu haben in allen Buchhandlungen sowie im
Verlag von Otto Thiele, Halle, Leipzigerstr. 61/62.

Zahlungsfähiger Bewerber sucht ein
**1000—2000 Morgen großes Gut
mit leichtem Boden**
in der Provinz Sachsen zu besitzen.
Erwünscht ist gute Niederungsland.
Offerten werden unter U. M. 2129 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** erbeten. (7870)
Für unseren mehrere Hundert Morgen großen
Landwirtschaftsbetrieb suchen wir theoretisch und
praktisch gebildeten
Inspektor.
Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen erbeten unter **Z. 337** an die Geschäftsstelle d. Bzg.
Wir suchen für baldigen Eintritt einen tüchtigen
== Aufseher ==
für unsere Fabrik und das Substrat. Meldungen mit An-
gabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften eben-
und von Kreisbeschäftigten an (7755)
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Halle-Cröllwitz.

Perf. Schneiderin,
welche jahrel. in Hamburg u.
Berlin selbst, war, empfiehlt sich
feiner Privatbündeln.
Off. u. Z. 835 a. d. Geschäftsstelle d. BZ.

Junger Mann,
der sich nach einem eigenen Seim
lehrt, sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin.
Alter 25—30 Jahre. Angebote u.
Z. 834 a. d. Geschäftsstelle d. Bzg.

Tüchtiges Fräulein
zur Unterstützung u. Ver-
tretung der Hausfrau am
1. Mai gef. such. Wachen
vorhanden. (7875)
Frau Knappschaffsdor. Büttner.
Halle a. S.

Familien-Nachrichten.
Walter Krüger, Leut. d. Res.
Gertrud Krüger, geb. Reinemann.
kriegsgetraut.
Halle, den 17. April 1917.

Apollo-Theater
Gastspiel d. Gr. Oberburr.
Sängertheaters.
Heute und morgen 8 Uhr:
Thoma-Novität!
„Brautschau“
Volksstück in 1 Akt von
Dr. Ludwig Thoma.
Vorher:
Der Dorfparier.
Volksstück m. Ges. u. Tanz
1. 4 Akten v. M. Schimidt

Stadt-Theater
Freitag, den 20. April 1917.
Abend 7 1/2 Uhr.
Arldine auf Naxos.
Von Richard Strauss.
Sonabend: Das Dreimäderlein.

Thalia-Theater
Sonntag, den 22. April 1917.
Abend 7 1/2 Uhr.
Gastspiel des
Stadttheaters Bernstadt.
Die verlorene Tochter
Gastspiel von Subbia Fialta.

Patentquirl,
für Schaumseisen,
70 A, großer 80 A.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90,
Mittel des Rab.-Spar-Ver.

Berlangte Beronen
Junger, militärischer
Verwalter,
der Interesse für den Bereich der
und zuverlässig ist, ist sofort einzu-
stellen. **Manch. Stadtausbeher.**
3749 **Torgau a. E.**

Gutsgrüner
für großen, aber einfachen
Bauernhof, und ein berufstätiger
absolut zuverlässiger.
Kutcher,
guter Fahrer! Kriegsbeschädigter
für ihren Dienst nicht behindert
werden gegen Berücksichtigung.
Sommer Gramsch u. Miermann

Stubenmädchen
verl. 1. Mai gef. such. Sozialver-
halten von 6—9 Uhr abends.
Frau E. Schmuckler,
Rainitz. 3a. (7878)

**Gebildetes erlauchtes
Kinderfräulein,**
auch Kindererzieherin I. Kl. u.
Säuglingskind für 1. Mai gef.
Beschäftigten von 6—9 Uhr abends.
Frau E. Schmuckler,
Rainitz. 3a. (7879)

Tüchtiges Fräulein
zur Unterstützung u. Ver-
tretung der Hausfrau am
1. Mai gef. such. Wachen
vorhanden. (7875)
Frau Knappschaffsdor. Büttner.
Halle a. S.

Familien-Nachrichten.
Walter Krüger, Leut. d. Res.
Gertrud Krüger, geb. Reinemann.
kriegsgetraut.
Halle, den 17. April 1917.

Aus Halle und Umgebung

Erhebung über den durchschnittlichen jährlichen Kohlenverbrauch in sämtlichen hiesigen Haushaltungen

Auf Befehl des Magistrats soll am Ende dieser Woche eine Erhebung über den jährlichen Verbrauch an Kohlen eine Erhebung über den durchschnittlichen jährlichen Kohlenverbrauch in sämtlichen hiesigen Haushaltungen...

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Städtischer Viehverkauf In der Salzmühle Freitag, den 20. April. Zum Kauf bereit...

Der Verkauf des Getreides beginnt am Freitag, den 20. April, für jede Person eines bestimmten kann ein Fund beschafft werden. Der Verkauf...

Der Verkauf der über Überwiegenen mittleren und kleinen Schollen

erfolgt am Freitag, den 20. April, in nachstehenden Geschäften: Dampfmühle 'Nordsee', W. Ulrichstraße 55; G. Nolte, Werf...

Die neuen Erzeugnisse für Ost

Die Reichshalle für Gemüse und Obst hat jetzt die Erzeugnisse für Ost aus der Ernte 1917 fertiggestellt. Sie betragen für das Fund frei Melkbeeren für Erdbeeren...

Für die Frühjahrsfeier-Luna

Das Komitee hat die Herbstferien Generalversammlung darauf hingewiesen, daß zur Frühjahrsfeierbestimmung im Beiratsrat...

Einem Aufruf an die deutschen Jäger

berühmter Derzog Viktor von Ratibor. Der Aufruf ist eine Warnung an die durch das Vordringen im Vorpommern gebildeten...

Die bei der Sparkasse des Saalkreises

Table with 3 columns: 4. Kriegsanleihe, 5. Kriegsanleihe, and a third unlabeled column. Rows show various financial figures and interest rates.

Mügermanns Hühnerabhaltung

In einem Streifzug durch dieses Gebiet hatte der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins am Mittwoch einen Vortragabend im großen Saal...

Schulwaren-Vereinstellung und Betriebsgesellschaft

für die Braung Gassen und das Derzogtum Anhalt ist mit dem 1. März in Burg bei Magdeburg eine Schulwaren-Vereinstellung...

Die Versicherungskarte der einberufenen Angestellten

Nach § 196 des Versicherungsrechts für Angestellte muß die Versicherungskarte zum 1. April 1917 erneuert werden...

Die Dauer des Krieges wird von der Reichs-Rö-

mpfänger für Angestellte kein Grund darauf gelegt, daß die Kriegsdauer bis zum 1. April 1917...

Gefunden - verloren

In der Zeit vom 1. bis 16. April sind nachstehende Gegenstände als gefunden bei der hiesigen Polizeiwachmannschaft abgegeben oder angenommen worden: 1. Saiger Silberhandklopp...

Ordnungsbeurteilung

Der Oberrichter des hiesigen Reichsgerichts in Halle, Fritz Amies W. Abius, wurde das Patentverwehren in Silber verliehen. Die Einrichtung wurde die Verabschiedung...

Im Kaufmännischen Verein für weibliche Angestellte

Am 17. April fand die 11. Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins für weibliche Angestellte in Halle statt. Die Tagesordnung...

U.-L.-Lichtspiele

Die U.-L.-Lichtspiele mit Bromsen 11. Gem. Forten wird vom Freitag ab ihre vierte Vorstellung in dem Sparten...

Halleches Theater- und Konzertleben

Stadttheater In der diesen Donnerstag stattfindenden Erntedankfest hat Mozart'schen Oper 'Così fan tutte', in der Bühnenmisch...

Halleſcher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung

Nummer 31

Halle (Saale), Donnerstag, den 19. April

1917

Das Geſtändnis

Von Friedrich Sudt.

Es war ein recht unfreundliches, naſſes Wetter. Der Schnee, der wegen Mangels an Arbeitskräften nicht fortgeſchafft war, hatte ſich in eine ſchmutzige, ſchlüpfrige Waſſe verwandelt, in der die Menſchen mürrisch und froſtig herumſtrampelten. Nun begann auch ein ſcharfer Regen herniederzurieſeln, der die Straße in einen großen Sumpf zu verwandeln drohte.

Dr. Friſch halben ſahlg jeden Mantelſtutzen hoch und warf ſeinen beſorgten Blick auf den dicken Nebelſtan in ſeiner Hand. Denn er ſah ſoeben aus der Agl. Bibliothek geſchrit hatte.

Einigen Moment ſtand er unſchlüſſig an der Gallerie der elektriſchen Straſenbahn. Er überlegte, ob er noch Haus eilen und ſich in die „Geſchichte des Buddhismus“ vertiefen oder ſeinen Freund Berger aufsuchen ſollte.

Ein falter Windstoß warf ſeine Gedanken über den Ozean und erweckte in ihm das Verlangen nach einer guten Teller See. Wo, zu Lante Marianne? Dort knüpfte das freundschaftliche Geſicht der alten Daise und ihr beſcheidene ſittungserfährliches bot ihm auf, mit dem bequemen, weichen und ſchönen, dem Brunnſtraß mit kleineren Borſelungen und den Familienbildern über dem Sofa.

Er nannte ſie „Lante Marianne“, obwohl ſie ihm nicht ſerwante, ſondern eine Freundin ſeiner Mutter war. Man ſahte ihn in früherer Kindheit gewöhnt, ſie als Mitglied der Familie zu ſchätzen und zu lieben. Sie war ihm nach dem Tode der Mutter die treueſte Freundin, Vertraute und Beraterin geworden.

„Lante Mariannes See wird mich erwärmen.“ Sprach er zu ſich, als er endlich im Straſenbahnwagen ſaß. Dann dachte er an Senta — an den ſüßlichen Empfang, der ihm im Hauſe des Profeſſors kirchlich bereitet wurde. Oder war ſies nur Einbildung? Durch die Serlichkeit Nobens und ihrer Gattin verhöhnt, empfand er dieſen förmlichen Empfang wie ein kaltes Sturzbad. So blieben wiederum die Worte ungelrochen, die er ſchon lange im Herzen trug, und die er nun erſt recht nicht auszuſprechen wagte. Senta war allerdings ebenſo freundlich wie ſieher: was aber beſondere ihm zu hoffen — Sie ſchätzte ihn als Freund und Schüler, beſondere das wärmte ihn als Freund ſtudium, ſeine Erfolge. Durte er darum wegen dieſen verſchiedenen Mädchen von Liebe zu ſprechen — um ihre Hand anzunehmen? Ihre Eltern würden über ſeine Kühnheit, auf Senta das Haupt zu erheben, nicht wenig erſtaunt oder gar entrüſtelt ſein. Was konnte ihr auch ſeine Zukunft bieten? Ein wenig Gelehrſamkeit und ein ſüßes Heim. Und nun dieſer Stimmungswechſel, was mag das vorgefallen ſein? Bliebsicht wollte man ihm nicht zu vertraulich werden laſſen, ihm zu verſehen geben, daß man den Dr. Halben als

Deutſche Worte.

Mütter, die ihr euch erquickt
In der Kinder teuren Zügen
Und mit ahnendem Vergnügen
Dieses Känſtge drin erlicht,
Schaut einmal recht tief hinein
Und verſchaft uns ſichre Kunde:
Wird der Väter Kampf und Umde
In den Kindern fruchtbar ſein?
Ludwig Uhland.

Was ſiecht du eilend vor der Welt,
Sich bleibſt du doch zur Seite!
Drum ſei ein Mann und ſei ein Held,
Und ſieh dich ihr zum Streitel Sturm.

„Iſt groß der Brunnen oder klein,
Das laß dir ſeine Sorge ſein!
Zu beiden trinkſt du friſchen Mut,
Iſt nur das Waſſer rein und gut.“
A. Reind.

Arbeitslage
Voll rühiger Plage
Sind die beſten
Von allen Feſten.
Frieda Schanz.

Und deutet der Winter noch ſo ſehr
Mit trögigen Gebärden,
Und ſteuert er Eis und Schnee umher,
Es muß doch frühling werden! Geibel.

Freund des Gaules wohl zu ſchätzen wiſſe, daß aber zwiſchen Senta Noben, der Tochter des berühmten Forſchers, und einem jungen Gelehrten, der ſich ebenſo erſt eine recht beſcheidene Exiſtenz als Bibliothekar gegründet hatte, gewiſſe Grenzen gezogen ſeien. — Er liebte Senta mit der ganzen Glut ſeines jungen Bergens — und ſollte und durfte ihr es nicht geſehen?

So wälzte er ratlos ſeine Gedanken hin und her. Der Wagen hielt mit einem Ruck an der Ecke der Kurſierſtraße. Halben raffte ſie auf; er hatte völlig verſehen, wohin er wollte, und wurde erſt durch den Schaffner, der mit heilerer Stimme das Wort „Kurſierſtraße“ in den Wagen rief, aus ſeiner Lante Marianne, ihr beſcheidene Stübchen und ihren vortrefflichen Er erinnert.

Lante Marianne! Sie konnte — ihr mußte er ſich anvertrauen. Hier war die Lösung in allen Zweifelsfragen zu finden.

Die Thürglöde ertönte — ſo ſank wie Mariannes Stimme. Ein ſchmudiges Dienſtmädchen öffnete; bald darauf erſchien aber Marianne ſelbſt, in ſchwarzem Kleide, mit lächlig geſchieltem grauem Haar, aber freundlichen Augen — eine jener Frauen, die ſich bis ins hohe Alter ihr jugendfrohes, ſonniges Gemüt erhalten.

Dr. Friſch halben, der oft Verzagte, machte Mariannen gegenüber nicht viel Umstände. Er hatte ſich daran gewöhnt, ſie als ſeine zweite Mutter zu betrachten. So rückte er auch bald mit der Sprache heraus; er ſei gekommen, ſie um ein gutes Glas Tee zu bitten; was er ſomit auf dem Herzen habe, das ſolle ſie bald erfahren. Vor allem müſſe er warm werden. So lange er ſich nicht behaglich fühlte, das wiſſe ſie ja, ſpreche er doch nur dummes Zeug.

Nach einer Viertelſtunde war er vollſtändig aufgetaut, und nun begann er zu beichten. Marianne war über ſeinen Verkehr im Hauſe Noben unterrichtet, und auch Senta kannte ſie bereits aus Halbens Erzählungen. Seine Erzählung ſchloß ihr nur, was ſie ſchon geahnt hatte.

Als Friſch ſein Geſtändnis beendet hatte, ſah ihm Marianne lächelnd ins Geſicht, gleichſam als erwarste ſie noch eine Ergänzung ſeines Verſichts. Als dieſe aber ausblieb, ſagte ſie:

„Ihr Männer ſeid doch ſonderbare Selten! Wie viele Täuſende von Mädchen und Frauen mögen ſich ſchon vor Nummer verzehrt haben, weil die „Serren der Schöpfung“ ſo ſeige waren, zu geſehen, wie es um ſie beſteht ſie.“

„Aha, du biſt hart, Lante Marianne — wieviel denn ſeige? Darf man denn einer jungen Dame von Liebe ſprechen, ohne ihrer Rettung gewiß zu ſein? Und wie häufig ſitt die Rolle eines Mannes, der, auf die Erfüllung ſeiner ſchönſtlichen Wünſche hoffend, mit einem Korbe heimgeſchickt wird!“

„Gut nicht aber Natur und Sitte den Mann zum Werber, die Frau zur Unvorbeden beſtimmt? Da ihr doch wohl nicht erwartet, daß euch jedes Mädchen, dem ihr eure Liebe erkärt, Gegenliebe beweien und euch gehören müſſe, ſo iſt doch auch ein Mädchen eine völlig natürliche Einrichtung. Das Geſtändnis der Liebe iſt aber etwas ſo Süßliches, daß es der redliche Mann dem von ihm angebeteten Mädchen nie und nimmer vorenthalten ſollte. Eine Frau, die ſich geliebt weiß, ſieht den Himmel im roſtigen

Mexiko und die Vereinigten Staaten

Von Dr. Arum-Geller.

Mexikos geographiſche Lage zwiſchen den Vereinigten Staaten und dem Panamakanal hat zu manchen Verwicklungen Anlaß gegeben.

Dieſes Panamagetbiet ſchien von jeher den Amerikanern höchſt begehrt, und die ſchönen Paneeſen verbanden, auch dieſen Verkehr durch geſchickte Einſiedlung einer Kolonisation auf einer ſchönen „Iſtme“ im eigenen Interde zu machen. Ein ſchöner Junge wurde zum General beſchrieben und Präſident der Republik Panama. Die Columbianer, denen doch das Land gehörte, hielten von nun an erſchütternde die Vorbegehren, die ihnen die wertvolle Ektä vaterländiſchen Nobens vorgehalten.

Die Iſtme iſt der ſpaniſche Panamakanal — die Serren ſagen ſie heute noch teilweife im Buchhalte — der damit endete, daß die Amerikaner die Kolonisation zum Kanalan beſamen. Millionen und abermals Millionen opferen ſie nun dem Werke, das aber immer noch nicht fertig iſt trotz öffentlicher Auſparation im vorigen Jahre. Die beſtändigen Urdreufche im Güterverkehr wurden immer ſchlimmer, aber vor anſehen hat ſich weiter, wenn auch mit einer nervöſen Angit vor Kontruren, denn nicht allein der Güterverkehr, ſondern auch der Panamainhaber laun Konkurrenz beſammen.

In Nicaragua gibt es Oeane, die bloß verbunden zu werden brauchen, um die beiden Oeane ineinander ſchwimmen zu laſſen. Man ſchwamm die Amerikaner auch hier gleich ein mit einer ſchönſtlichen Revolution, um ſeinen Kanal dort beſtändigen zu brauchen.

Der Sturz des Präſidenten Delaſa, ſeine Reiſe auf mexi. ſchönen Kriegsſchiff war das Vorſpiel von Porfirio Diaz Ende. Dieſe drei Dinge geſchahen dort, ohne in Deutſchland wohl ein großes Echo hervorzurufen. Heute ſind die Amerikaner ſchon ſo weit, in Nicaragua ſchönen und walden zu ſchätzen und im indirekten Verſe der See zu ſein. Sie haben ſich ſo eine unliebſame Konkurrenz aus der Welt geſchafft.

Nun hat Mexiko wohl ſeine Seen, aber was anderes, ebenſo wertvoll für die Konkurrenz, und das iſt ein enger ſchönen und auf ihm eine ſchönenſtlichen, die ebenfalls beide Oeane verbindet. Sie bildet nämlich ebenfalls eine große Konkurrenz für den Panamakanal und iſt von jeher den Amerikanern ein Dorn im Auge geſewen.

Dazu kommt Mexikos Petroleumreichtum, der die Amerikaner in Schrecken ſetzt Mexiko ſoll und in ihnen die Wüſche geſchafft, auch dieſe Kanäle zu beſitzen.

Dr. Petroleumreichtum iſt ſo enorm, daß wir eine Serie von Quellen erſtgen, die jede für ſich 200 Millionen Häſer im Jahre ergiebt.

*) Wir erwähnen dieſe gerade beſonders wertvollen ſchönen den ſehen erſchienenen Mexikobuden von Oberſt Dr. Arum-Geller: „Für Freiheit und Recht. Eine Geſchichte aus dem mexikanischen Bürgerkrieg“. Verlag Otto Zſche, Halle a. S., Berlin. Preis 20 Schillingen. Preis 2 Mark.

Man berechne ſich, es würden nur eine Mark Steuer für jedes Raſch erhoben, ſo wäre Mexiko ſelbſt, nicht allein ſeine verhältnismäßig geringfügigen Staatsſchulden zu bezahlen, ſondern es könnte der ganzen Welt Geld vorſtrecken. Deſhalb ſollen die Inhaber der mexikanifchen Staatspapiere, die ſich unendlich Sorge machen, nur ruhig warten, bis wir wieder ins Geſichte kommen. Mexiko iſt durch ſeine Schätze an Gold, Silber und Petroleum das rechte Land der Welt und wird allen Verſchlimmungen nachkommen.

An dieſem Vorſehenfall mit den Vereinigten Staaten und an allen den Vorſehenfall hin ich rede beteiligt geſewen und würde der erſte ſein, der den Amerikanern die Brust bietet, wenn etwa ſpäterhin eine friehliche Lösung unmöglich ſein würde.

Überall, wo der Amerikaner Recht und Land ergreifen hat, beſitzen Schwinkeſten und Melanitionen, denn er ſchlichtet jede andere Proklamation als ſein. Und ſeine Strüder, die Engländer, werden hier und da mit Konzeſſionen beſchickt.

In Mexiko hört das lateiniſche Amerika auf und fängt das engliſche an, und ſo iſt gleichſam Mexiko das Volkert gegen den Pan-Amerikanismus. Mexikos Pflicht iſt es aber, die ganze lateiniſche Waſſe gegen die Vereinigten Staaten zu verteidigen.

An Amerika verſehen, wie bekannt, zwei Parteien, die demokratiſche und die Republikaner.

Wären die Republikaner, die den Großkapitalismus und die reichen Waſſerſteppulanten vertreten, aus Auber gekommen, dann wäre es beſchiedlich ihnen um Mexikos Freiheit geſehen. Nun ſieht, Gott ſei Dank, Wilton mit ihm die weniger gelb- und machteriſchen Demokraten am Steuer und wir können auf hoffen, daß uns das Schlimme erpart bleibt.

Freiſich muß ich noch eine Frage berühren, die auch hier Bedeutung gewinnen könnte — den europäiſchen Krieg. In gewiſſem Sinne gibt es für uns zwei Tendenzen dieſes Weltkriegs, die engliſche, die mit Gewalt alles an ſich ziehen möchte, für die engliſchſprechenden Länder, und die deutſche, welche die Rechte der kleinen Staaten verteidigt und ſchützt.

Beſonders hat einmal ein Amerikaner die Monroe-Doktrin erſunden, die in dem Geſichtspunkt: „Amerika für die Amerikaner!“ Auch ich wäre damit einverstanden, wenn es nicht in der Praxis hieße: Alles für die Nordamerikaner! Ne, da ſpielen wir nicht mit! So wird also auch dieſe Doktrin nächſt ins Auge gefaßt werden müſſen nach dem Krieg.

Freiſich ſind die von mir oft in dieſem Jahre erwähnten Reaktionen unſeres Landes innig mit den Großkapitaliften der Republikaner der Vereinigten Staaten verbunden und es iſt, wie geſagt, ein Glück, daß nicht Südes gedacht würde, weil man jetzt hoffen kann, Carrona wird ſein großes reformatoriſches Werk in Ruhe und Frieden vollbringen können.

Die in den deutſchen Zeitungen gebrachten Notizen von neuen Aufständen in Mexiko waren meiftens engliſche und franzöſiſche Propaganda-Erfindungen und hatten nur noch auf die letzten Jandungen dieſer ektä lautenſtändigen Oeane, deren letzten Kopf, Wilton, Carrona ebenfalls vertreten wird.

Dieſe ſie aber einmal, was ich nicht hoffen möchte, zu einem entſcheidenden Kampfe, ſo ſoll nicht verſehen werden, daß bei uns 70 000 Franzoſen ihr Grab fanden, und heute auf der einen Seite unſerſt 125 000 Amerikaner ſtehen, die bezwungen ſind,

ihre Dutterſtulle, Eier und Schinken im Kourrier zu haben und auf der anderen Seite eine hohe Mexikaner, von denen jeder einmaße ſich iſt, unter größten Entbehrungen ſein Leben für ſein teures Vaterland und für die Waſſe zu opfern.

Durch die Preſſe iſt genugſam bekannt geworden, wie die reaktionäre Partei, von der ich des Oearen in dieſem Buche geſchrieben habe, über die Serren der Vereinigten Staaten ging und mordend und trennend mehrfache Schritte überſteht. Dieſe Schritte zur Folge, daß die Vereinigten Staaten eine Strafbegleitung einſenden und Mexiko inobieren. In jedem Augenblick erwartete wir den Krieg. Es entwickelte ſich eine ungeheure Begeisterung. Kinder und Greiſe, Frauen und Mädchen führten zu den Kaſernen, Gemehre verlangend. Jeden Augenblick glaubte man, der Krieg müſſe ausbrechen.

Carronas Regierung hatte große Rat, die Begeisterung des Volkes in den Schranken zu halten. Auf höheren Befehl griff der General Treviño die Amerikaner an und vernichtete das erſte amerikaniſche Regiment. Der amerikaniſche General Verding müſſe bald einſehen, daß ihm die Mexikaner militäriſch überlegen waren und eine mexikanifch-amerikaniſche Unterhandlungskommiſſion wurde einberufen.

Durch die Preſſe haben wir erfahren, was nun das Endreſultat all dieſer Verhandlungen war, und daß, Gott ſei Dank, Mexiko nicht in einen Krieg verwickelt wurde, denn die Vereinigten Staaten zogen ihre Truppen bedingungslos aus Mexiko zurück, genau wie ſie vor Jahren den Hafen von Veracruz räumten. Man kann hieraus wieder einmal die Lehre ziehen, daß die Vereinigten Staaten nicht ſo gefährlich ſind, wie ſie ausſehen, und ich bin ſehr überzeugt, daß ſie zu Lande Mexiko nie etwas antun können, daß die Mexikaner, wenn es ſich um äußere Feinde handelt, allen inneren Saß beſtehen und wie ein Mann dem äußeren Feinde gegenüber überleben! Auch das, was ich ſchon früher betont habe, obwohl ich wenig Anhänger für dieſe Idee gewinnen konnte, möchte ich hier wiederholen: Präſident Wilton iſt ein edler, rechtſchaffen, aber ſchwacher Menſch, der das Weſte will und nur nicht immer kann, weil er dem Druck der Dolkariſche und einer Clique gewiſſenloſer Waſſter nachgeben muß.

Verſehen will ich auch nicht, nochmals aber andere wichtige Geſehen zu erwähnen, die Carrona in der letzten Zeit bei anderen Gelegenheiten ſchönen hat. Die erſte war die Antwort auf eine engliſche Note, welche behauptet und dazogen proteſtiert hatte, daß Mexiko deutſche U-Booten im Golf von Mexiko Aufſicht und ſonſtige Unterſuchungen geöhre. Carrona gab eine ebenſo einfache wie natürliche Antwort: Was hat ihr Engländer eure große Flotte, ihr behauptet doch die Waſſe zu beſchützen, was doch ſein U-Boote in den Ozean.

Die zweite ebenſo originale wie treffende Note war an Wilton gerichtet, als dieſer an die Neutralität das Anſinnen geſchickt hatte, gegen die deutſche Seeperre zu proteſtieren, da dadurch der Krieg verlüßt würde. Carrona ſagte in ſeiner Antwort, Amerika könne den Krieg an ſchönen und ſchönen zum Ende bringen, wenn es mit ſeinen drei kriegführenden Ländern mehr Dabel triebe. Mexiko wolle nicht mehr wie neutral ſein und ſich beſehen.

